



FOTO: ENSEMBLE

# Widerspenstiger gefeiert

Umjubelte Ballett-Premiere am Landestheater Schleswig-Holstein

**FLENSBURG** Katharina Torwesten dreht das ganz große Rad: In ihrem neuen Ballett „Der Widerspenstigen Zähmung“ zeichnet die Chef-Choreografin des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters die Geschichte der Unterdrückung der Frau von den Anfängen bis zur Gegenwart. Die Premiere wurde am Theater Flensburg vom Publikum frenetisch gefeiert.

Die titelgebende Komödie William Shakespeares dient der Ballettmeisterin nur als Aufhänger für ihr Tanztheater. Sie ist eine Episode unter vielen – auf charmante Weise ironisch gebrochen und in den Ablauf des Geschehens als Begebenheit aus der Renaissance einsortiert. Andere Szenen

spielen am Anfang der Evolution, in der Steinzeit, der Antike, im Mittelalter, während der Industrialisierung, und in einer 68er-Kommune. Auch die aktuelle „#MeeToo“-Debatte wird aufgegriffen. Bindeglieder dazwischen sind sechs *Pases de Deux* (Tänze für Zwei), in denen die Liebe zwischen Mann und Frau gefeiert wird.

Besonders stark gelingt der Anfang: Wie sich das Ensemble zunächst als Masse von Einzeller-Tierchen auf dem Bühnenboden schlängelt, ein dreidimensionales Modell von X- und Y-Chromosomen erscheint, sich langsam „männlich“ und „weiblich“ entwickelt und ein Paar (Tamyris Candido als Eva und Mario Panno als Adam) herausschält

– das gelingt in faszinierenden Bildern. Ebenso stark ist die Darstellung des Sündenfalls, mit dem Ensemble als sehr beweglichen Baum der Erkenntnis und Joadson Costa Sousa als Schlange. Spannend ist, wie die Diskriminierung und Ermordung kräuterkundiger Frauen als Hexen in der Frühen Neuzeit ihre Umsetzung findet – mit Mariam Alemany als weiser Frau und Timo-Felix Bartels als bösem Inquisitor.

Andere Szenen wie der Sturz der antiken Göttin sind in ihrem Ablauf vorhersehbar. Und der Kampf ums Frauenwahlrecht im 19. Jahrhundert erscheint etwas unterkomplex – die Fronten dieser Auseinandersetzung verliefen ja nicht nur zwischen Mann und Frau,

sondern auch zwischen arm und reich oder wurden rassistisch begründet. Zum Ende wird das Ganze etwas langatmig.

Aber egal: Die großartige Form der Truppe und die vielen faszinierenden Bilder lohnen einen Besuch. Und die Musikauswahl von Werken aus Spätromantik und Moderne bietet nicht nur der Compagnie eine anregende Folie, sondern auch dem Orchester unter der Leitung von Ingo Martin Stadtmüller eine willkommene Abwechslung zum Konzert- und Opernrepertoire – die denn auch mit viel Engagement und großer Vielfalt wahrgenommen wird. Was denn wieder den Zuhörer freut! *Christoph Kalies*